

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17;
H. Ad. Schell, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breiterstr. 8, Ecke,
Otto Reichel, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. B. F. Hachfeld
in Posen.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
H. Ad. Schell, Hoflieferant u. Postler & Co.,
S. L. Danke & Co., Anwaltskanzlei.

Verantwortlich für den
Inseratenteil:
F. Hachfeld
in Posen.

Nr. 251

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
am Sonntag und Festtagen ausserhalb der Stadt Posen,
an Sonntagen und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für
ganze Preussisch-Polen. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 8. April.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitungsblätter oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bezugs-
stättig entwerfend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 7. April, 12 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Das Haus erledigt Petitionen, die zur Erörterung im Plenum
nicht für geeignet erachtet sind, durch Kenntnisnahme.

In dritter Berathung werden sodann debattirt genehmigt
die Gesetzentwürfe, betr. den künftigen Erwerb der Eisen-
bahn Glasow-Berlinchen, betr. die Beseitigung der
kirchlichen Steuerfreiheit der Angehörigen der Kieler
Unterstadt, betr. die Ergänzung der evangelischen Kir-
chenverfassung vom 3. Juli 1876; betr. Abänderung wege-
polizeilicher Vorschriften für die Provinz Schles-
wig-Holstein sowie der Vertrag zwischen Preußen und Bre-
men wegen Abtretung eines preussischen Gebiets-
theils an Bremen.

Es folgt die erste Berathung des Antrages Neufirch-
Draue (Hr.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. eine vor-
läufige Bestimmung über die Regelung der gutsherr-
lichen und bäuerlichen Verhältnisse behufs der
Eigentumsverleihung in Neuvorpommern und
Rügen, sowie eines Gesetzentwurfs, welcher diese Verhältnisse
definitiv regelt.

In Verbindung damit wird die Petition des Kossäthen
Dandwardt und Genossen wegen Einführung des Ab-
lösungsgesetzes vom 2. März 1850 in Neuvorpommern
und Rügen beraten.

Die Kommission schlägt Ueberweisung der Peti-
tion zur Berücksichtigung vor und beantragt, die Regie-
rung zur Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfs noch in
dieser Session aufzufordern.

Abg. Neufirch (Hr.): Das Ablösungsgesetz für die gutsbäuer-
lichen Stellen ist für Neuvorpommern und Rügen nicht eingeführt
worden, weil der Gesetzgeber annahm, daß dort regulirungsfähige
Stellen überhaupt nicht beständen. Dadurch sind die Bauern der
Wittfür der Gutsherrschaft preisgegeben worden. Dagegen sind
nach 1850 besondere Privilegien für die Reichsunmittelbaren ein-
geführt worden. Die Bauern machen sich natürlich darüber eigene
Gedanken. Während der polnischen Bevölkerung im Großherzog-
thum Posen die Wohlthaten des Ablösungsgesetzes zu Theil wurden,
gingen die deutschen Bauern in Neuvorpommern und Rügen leer aus.
Der Regierung konnten die Verhältnisse der Bauern in Neuvorpommern
und Rügen nicht unbekannt sein. Denn 1813 hat Ernst Moritz Arndt
über die Leibeigenschaft der Bauern in Neuvorpommern und Rügen
geschrieben und die Einführung der preussischen Agrarverfassung in
jenen Gegenden empfohlen. 1860 petitionirten einige Hofbesitzer in
diesem Sinne, und das Abgeordnetenhaus überwies diese Petitionen
der Regierung zur Berücksichtigung. Darauf legte die Regierung
einen Gesetzentwurf vor, der die Regulirung der gutsbäuerlichen
Stellen vornahm. Die Agrarkommission, in welcher es sich heraus-
stellte, daß noch 7 solcher regulirungsfähiger Stellen vorhanden
seien, hat diesem Gesetzentwurf zugestimmt.

Neubner giebt im Anschluß an diese Ausführungen eine Dar-
stellung des Bauernrechts in seinen Einzelheiten, aus denen her-
vorgeht, daß die Aufhebung der Leibeigenschaft nur das persön-
liche Abhängigkeitsverhältnis aufhob, nicht aber die Abhängigkeit
des Besitzes. Zweifellos ist es, daß die Bauernstellen regulirungs-
fähig sind. Aus diesen Gründen hat das Abgeordnetenhaus den
Gesetzentwurf angenommen, auf Betreiben des Herrenhauses aber
wurde der Entwurf nochmals an den pommerschen Provinzial-
Landtag verwiesen. Dieser hat sich dafür erklärt, daß die Regu-
lirungsfähigkeit gesetzlich eingeführt werden wird. Diesem offen aus-
gesprochenen Bedürfnis kann doch das Herrenhaus nicht wider-
sprechen, denn es würde den neuen Bestrebungen auf Gründung
neuer Bauernstellen, die sich z. B. im Rentengütergesetz kundgeben,
geradezu ins Gesicht schlagen, wollte man bäuerliche Stellen, die
Jahrhunderte lang in einer Hand waren, beseitigen.

Nachdem die Sache bisher so gründlich erörtert worden ist,
bedarf es einer Kommissionsberathung meines Erachtens nicht.
Eine schleunige Erledigung der Materie empfiehlt sich um so mehr,
als für die gegenwärtigen Stellenbesitzer Gefahr im Verzuge ist.
Kossäth Dandwardt ist aufgefordert worden, sein Gut schon zum
1. Juli zu räumen, nachdem die Familie dasselbe lange Zeit be-
sessen. Dem soll durch den Entwurf schleunigst vorgebeugt werden.

Abg. Draue berichtet darauf über die Petitionen über diesen
Gegenstand und erklärt kurz den Kommissionsantrag.

Abg. v. Rauchs (Hr.): Ich erkläre, daß er dem zustimme,
daß eine Gesetzgebung beabsichtigt werde, welche die vom Vorredner
geschilderten Verhältnisse hervorbringt. Aber die Materie ist sehr
schwierig und insbesondere erregt § 3 des vorgeschlagenen Geset-
zentwurfs Bedenken. Denn danach soll jemand, der eine bäuerliche
Stelle vor dem 1. Mai 1854 besessen und vor dem 1. Januar
1892 geräumt, sich aber das Eigentumsrecht vorbehalten oder in
einem Rechtsstreit geltend gemacht hat, den Vorzug bezüglich des
Eigentumsrechts haben vor dem zeitigen Besitzer. Das würde
eine Unsicherheit in die Verhältnisse der zeitigen Besi-
zer bringen. Um diese und ähnliche Bedenken zu beseitigen, be-
antrage ich die Ueberweisung des Antrages an die Justiz-
kommission.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (Hr.): Ich wünsche auch, daß die
agrарischen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen noch in
dieser Session beseitigt werden. Das ist ein dringendes Be-
dürfnis, und wenn es sich auch nur um eine einzige Bauernstelle
handelte. Da aber die Materie nicht ganz leicht ist, so schließe ich
mich dem Antrage auf Ueberweisung des Entwurfs an die Justiz-
kommission an.

Abg. Knebel (Hr.): Ich schließe mich den Ausführungen des Vor-
redners an. Die preussische Regierung sei in Neuvorpommern im
Gegensatz zu der schwebischen Regierung stets für die bäuerlichen
Besitzer mit dem größten Interesse eingetreten. Indessen müßten
die jetzigen Verhältnisse sobald als möglich beseitigt werden. Der
erste Gesetzentwurf, das Sittirungsgesetz vor Allem, dürfe keine
Verzögerung erleiden.

Minister v. Seyden giebt die Dringlichkeit der Angelegenheit
zu. Die Regierung trifft aber keine Schuld, daß die Verhältnisse
nicht schon lange eine Regelung erfahren haben. Gerade das
Mitglied des neuvorpommerschen Bezirks im Pommerschen Pro-
vinziallandtag hat sich gegen die gesetzliche Regelung, wie sie
beantragt ist, ausgesprochen. Die Verhältnisse sind eben sehr
unklar. Ich werde erst in der Lage sein, Stellung zu nehmen,
wenn die Generalkommission für die Provinz sich ausge-
sprochen hat.

Damit schließt die Generaldiskussion.

In seinem Schlusswort befürwortet

Abg. Neufirch nochmals den Antrag unter Hinweis auf die
früher freundliche Stellung der Regierung, welche sich in der Vor-
legung eines Gesetzentwurfs gekennzeichnet habe. Der Minister
habe nichts anzugeben gewußt, worüber denn noch in dieser Sache
berathen werden soll. Da die ganze Angelegenheit bereits seit
vielen Jahren eingehend erörtert worden ist, sind die Verhältnisse
nach seiner Richtung hin mehr unklar.

Der Gesetzentwurf, welcher die definitive Regelung vor-
nimmt, wird an die Justizkommission verwiesen, während
die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, welcher die vorläufige
Regelung vornimmt, unmittelbar im Plenum stattfinden wird. Die
Abstimmung über die Petition wird bei der zweiten Berathung
des letzten Antrages stattfinden.

Es folgen Petitionen.

Eine Petition wegen Heranziehung zu den Kosten der Resti-
tution des Rottenbruchs wird durch Uebergang zur Tages-
ordnung erledigt, während eine Petition von Gerichtsaffizenten
wegen Gehaltsverbesserung der Regierung zur Berücksichtigung
überwiesen wird.

Durch Ueberweisung als Material werden darauf
erledigt: Petitionen, betr. die Bedingungen für die Zulassung
zur Führung von Fahrzeugen; betr. die Beilegung
der Pensionsberechtigung an Gemeindepfänger der
Rheinprovinz; betr. Beschleunigung der etatsmäßigen
Anstellung der Eisenbahnbureaudiaten.

Die Petition, betr. eine Abänderung der Betheiligung
der Hausbesitzer an den Stadtverordnetenver-
sammlungen, beantragt die Kommission durch Uebergang zur
Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Richter beantragt mit Rücksicht darauf, daß auch in der
in der hiesigen Jahren vorgelegten Städteordnung eine Aenderung
nach der von der Petition angegebenen Richtung vorgeschlagen
worden sei, die Petition an die Kommission zur Erstattung eines
schriftlichen Berichts zurückzuverweisen.

Das Haus beschließt jedoch dem Kommissionsantrage
gemäß.

Eine Petition wegen anderweitiger Regelung der Versorgung
der Lehrerrinnen wird durch motivirte Tagesordnung
erledigt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß eine provisorische Regelung
dieser Verhältnisse 1890 erfolgt und eine definitive Regelung in
Ausficht gestellt sei.

Eine Reihe von Petitionen wegen Pensionserhöhungen
einzelner Beamten sowie wegen Besoldungsverbesserungen von
Bahnmeistern und Lokomotivführern werden durch Uebergang zur
Tagesordnung erledigt.

Die Petition eines technischen Lehrers an einem Gymnasium
wegen Gewährung eines höheren Gehalts wird der Regierung zur
Erwägung überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag, 26. April, 12 Uhr. (Verti-
bathnortlage.)

Schluß nach 1¼ Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 7. April. Herr v. Hellendorff ist schnell
genug von seinem Schicksale erlitt worden. Die konser-
vative Fraktion des Herrenhauses hat ihm bereits
den Stuhl vor die Thür gesetzt, und die des Abgeord-
netenhauses wird wohl folgen. Die „Kreuztg.“ bringt diese
Mittheilung heute im Lapidarstil. Sie schenkt sich im Hoch-
gefühl des Siegers alle überflüssigen Bemerkungen. Der Hell-
endorff'sche Anhang im Abgeordnetenhaus wird von einem dem
gemäßigten konservativen Flügel keineswegs mißgünstigen Seite
auf etwa 12 Mitglieder geschätzt. Im Reichstage mögen es
ihrer etwas mehr sein, aber der Eindruck bleibt darum der-
selbe, daß die reinliche Scheidung, auf die Herr v. Hell-
endorff dringt, weniger als Spaltung, denn als Aufspaltung
einer Gruppe von der überragenden Mehrheit aufzufassen sein
wird. Zu den Vorgängen in der konservativen Partei gehört
auch, daß 85 Herrenhausmitglieder eine Dankadresse an
den Minister Grafen Zedlitz gerichtet haben. Abgeschlossen
wird diese Bewegung unter den Konservativen durch die von
der „Kreuztg.“ angekündigte „Ergänzung des Partei-
Programms.“ Gleich nach Ostern wird die Abgeordneten-
hausfraktion darüber berathen, und es sind für die Juden-
frage, für die Börsenfrage, für die Landwirtschafts- und die
Handwerkerfrage je zwei Referenten bestellt worden. Mit an-
deren Worten: Die Kreuzzeitungskonservativen sind darauf
aus, die Partei und gleichermassen die Fraktion energisch in
ihrem Sinne zu „reformiren“. Der rechte Flügel schießt
offenbar auf der ganzen Linie, und die Gemäßigten
können sich in Acht nehmen. So sehen sich die Dinge an,
wenn man die vorliegenden Thatfachen betrachtet. Eine
andere Frage aber ist es, ob die Konservativen im Lande
durchweg damit einverstanden sind, daß die Partei durch die

„Kreuztg.“ in der Form der schärfsten Tonart repräsentirt wird.
Ueber diese wichtigste der dabei in Betracht kommenden Fragen
können wohl erst die nächsten Wahlen entscheiden. Sorg-
fältige Beobachter sind allerdings der Meinung, daß der
Hammersteinsche Flügel nicht nur die bessere taktische Position
sondern auch die größere materielle Stärke hat, und die Nieder-
schlagung des Hellendorff'schen Ansturms hätte kaum mit dieser
eleganten Sicherheit gelingen können, wenn jene Meinung nicht
in den wirklichen Machtverhältnissen ihre innere Begründung
fände. Aber es sind doch noch andere Faktoren heranzuziehen,
ehe man abschließend urtheilen kann. Keine Partei hängt mit
Wohl und Wehe so stark von der Regierung ab, wie die
konservative. Die konservativen Wähler im Lande haben sich
zu allen Zeiten ihre konservative Grundanschauung durch den
Landrath und die sonstige Regierungsmaschinerie präpariren
lassen. Konservative Mandate im Widerspruch mit dem Re-
gierungswillen sind bisher nur in ganz verschwindenden Aus-
nahmefällen errungen worden. Es entspricht das auch voll-
ständig dem konservativen Gedanken. Für die ländlichen
Wähler deckt sich die Regierung mit der konservativen Partei,
derart aber, daß die Regierung und das Vertrauen zu
ihr das Erste und Ueberragende sind. Tritt eine Disharmonie
zwischen dem Autoritätsgedanken und dem konservativen Gedanken
ein, dann hat der letztere auf Kosten des ersteren zu leiden. Ohne
den Landrath (diese Funktion als Verkörperung des Wahl-
apparats genommen) sind die Konservativen ohnmächtig. Der
Beweis ist erbracht. So oft die Regierung von den Konser-
vativen angegriffen wurde und sie deshalb fallen ließ, sank die
Ziffer der konservativen Mandate zu einem kläglichen Häuflein
zusammen. Sollte man nun wohl annehmen dürfen, daß die
Regierung jetzt die Stärkung des Hammersteinschen Flügels mit
ihren Machtmitteln betreiben möchte? Gewiß nicht. Die
Konservativen vom „Kreuzzeitungs“-Flügel gehören zu den
Leuten, die es lieben, „die Regierung zu regieren“, und das
kann das Caprivische System ebenso wenig vertragen, wie es
Fürst Bismarck vertragen konnte. Zunächst haben wir es aber
noch lange nicht mit Neuwahlen zu thun, sondern die Situation
ist ins Auge zu fassen, wie sie sich unter den gegebenen Ver-
hältnissen darstellt. Die Herausdrängung der Hellendorff'schen
Richtung aus der Partei brauchte an und für sich noch nicht
zu einer prinzipiellen Kampfesstellung gegenüber der Regierung
zu führen. Die Konservativen auch der schärferen Tonart
haben sich nach der Beendigung der Ministerkrise keineswegs
so beflissen gezeigt, die neugeschaffene Lage von Grund aus
zu bestreiten, und sie werden die Linie des Entgegenkommens
so leicht nicht verlassen. Ueber die innere Umbildung der
Partei aus den jetzigen Kämpfen mit dem linken Flügel
weittragende Schlüsse zu ziehen, erscheint uns hier-
nach nur mit Einschränkungen angebracht.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ glaubt mittheilen zu können,
daß die „Hundert Quittungen des Welfenfonds“, die
bei Cäsar Schmidt in Zürich herauskommen sollten, vielleicht
aber nicht herauskommen werden, Herrn von Ehrenberg zum
Verfasser hätten. Der Urheber aber sei Fürst Bismarck.
Die Mittheilung komme „von vorzüglich unterrichteter Seite.“
Diese „vorzüglich unterrichtete Seite“ muß aber doch wohl,
was den Fürsten Bismarck anlangt, nicht gut bedient gewesen
sein, da der Fürst, wie bekannt, die Möglichkeit der Ver-
öffentlichung von Welfenfonds-Quittungen überhaupt bestritten
und eine Fälschung als erwiesen angenommen hat. Herr von
Ehrenberg ist aus Verhandlungen im deutschen Reichstage be-
kannt geworden; Bebel, an den Ehrenberg sich herangebracht
hatte, erklärte ihn für einen Polizeiagenten und agent pro-
vocateur, und darauf verschwand dieser Mann, was freilich
verdächtig war, von der Bildfläche. Die Angabe des „Vor-
wärts“ kontrastirt mit der stark mit der Erklärung des Grafen
Herbert Bismarck, der ebenfalls behauptet hat, daß die
Quittungen gefälscht seien, und daß hinter der ganzen Ge-
schichte derselbe Mann stecke, wie hinter der Eisernen Maske;
den also außer Eduard Bernstein in London mindestens noch
ein zweiter Mann kennt, nämlich Graf Herbert Bismarck
selber.

Das Herrenhausmitglied von Hellendorff-Wehra ist
der „A. R. A.“ zufolge nach einer heute stattgehabten Frak-
tions-sitzung der konservativen Fraktion des Herren-
hauses, aus der Fraktion ausgetreten.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den
Beschlüssen des Reichstages über den Entwurf eines Gesetzes be-
treffend die Unterstützung von Familien der zu den
Friedensübungen einberufenen Mannschaften
(wie bereits telegraphisch gemeldet), sowie über den Entwurf eines
Gesetzes, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
und eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein u. z. zugestimmt.
Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Nach-
trags zum Reichshaushalts-Etat für 1892/93 wird der Vollziehung
durch den Kaiser vorgelegt werden. Schließlich wurde dem An-

trage der Ausschüsse zu dem Beschlusse des Bundesrathes betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 zugestimmt.

— Bereits in der Reichstagsitzung vom 27. November v. J. hat der Reichszankler in seiner bekannten Rede gegen die Beunruhigungskrankheit und insbesondere die Militärpeinlichkeit angedeutet, er halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierungen mit dem Reichstage in Verhandlungen darüber eintreten würden, wie die steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden könne, um unsere Wehrkraft entsprechend zu steigern. Auf dieser Aeußerung beruhen, wie die „Lib. Corr.“ hervorhebt, alle Gerüchte über eine neue Militärvorlage, d. h. über eine nochmalige Erhöhung der Friedenspräsenzstärke nach Ablauf des Septennats (31. März 1894). Inwieweit die Frage der zweijährigen Dienstzeit dabei in Betracht kommt, wird von den Verleichen abhängen, welche seit November 1891 bei einer Anzahl von Regimentern durch Bildung von Bataillonen aus nur zwei Jahrgängen angestellt werden.

— Die parteioffiziöse (nicht Hellborn'sche) „Konf. Korresp.“ bleibt dabei, daß die konservative Fraktion im Abgeordnetenhaus, indem sie der Vertagung der Beratung des Nachtragsetats bis nach Ostern zustimmte, sich nur dem Beschlusse des Seniorenkongresses gebeugt habe; die Erklärung des Abg. v. Rauchhaupt, seine Partei habe die Verhandlung über den Gegenstand keineswegs zu scheuen, sei ganz korrekt gewesen. Kurz vorher aber hat dieselbe „Konf. Korresp.“ konstatiert, es habe im Wunsche aller Parteien — mit Ausnahme der Freisinnigen — gelegen, „unter den gegenwärtigen Verhältnissen uferlose Debatten zu vermeiden und einer Verschärfung in den Parteigegegensätzen auszuweichen“ und zu diesem Zwecke „den Nachtragsetat ohne Disjunktion an die Budgetkommission zu verweisen“. Da das eingestandenermaßen der Wunsch der konservativen Partei war, so enthielt die Erklärung des Abg. v. Rauchhaupt, daß seine Partei nur der übrigen wegen auf die Debatte zu verzichten bereit sei, das Gegentheil der Wahrheit.

— Der Siebenerausschuß für das höhere Schulwesen wird nach der „Post. Ztg.“ zur Verabreichung des Gesetzes seiner Tagesordnung, der Prüfungsordnung für die Kandidaten des höheren Lehrlages und der Schulhygiene, im Mai zusammenzutreten.

— Mit der Schloßlotterie zur Verbesserung der Aussicht des Kaiserhofes wird es Ernst, versichert heute wieder die „Post. Ztg.“, trotz der entgegenstehenden Nachrichten im „Samb. Korresp.“ und anderen Blättern. Das Komitee, welches das Projekt auf höheren Wunsch betreibt, glaubt mit Bestimmtheit zu wissen, daß sowohl der Finanzminister wie der Minister des Innern sich ebenso günstig diesem Lotterienprojekt gegenüber erweisen werden, wie sie sich bequemt haben, im Staatsministerium den Schulgesetzentwurf zu unterzeichnen. Denn: Suprema lex regis voluntas.

— Nach einer vom statistischen Reichsamte soeben veröffentlichten vorläufigen Uebersicht bestanden im Jahre 1890 21 173 Krankenkassen mit einem Mitgliederbestande von 6579539, hiervon entfielen auf die Gemeindefrankenkassen 8011 Assen mit rund 1 101 000 Mitgliedern, Ortskrankenkassen bestanden 4119 mit rund 2 746 000 Mitgliedern, Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen 6124 mit 1 674 000 Mitgliedern, Baukrankenkassen 130 mit 29 000 Mitgliedern, Innungskrankenkassen 452 mit 74 000 Mitgliedern, eingeschriebene Hilfskassen 1869 mit 810 000 Mitgliedern und 468 landesrechtliche Hilfskassen mit 145 000 Mitgliedern.

Karlsruhe, 7. April. Die zweite Kammer hat nach vierstündiger Debatte eine Novelle zum Volksschulgesetz angenommen, durch welche die ökonomische Lage der Volksschullehrer erheblich verbessert wird.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Petitionen für das Volksschulgesetz gemacht worden sind! Dem Abgeordnetenhaus liegt folgende Petition vor: „Allen Hausvätern! Petition an das Haus der Abgeordneten um Beibehaltung und Durchführung des neuen Volksschulgesetzes. Die unterzeichneten Mitglieder der evangelischen Gemeinde Seelitz haben es mit lebhaftester Zustimmung und freudigstem Danke begrüßt, daß in dem neuen Volksschulgesetzentwurf die christliche Grundlage und der konfessionelle Charakter der Volksschule mit solchem Nachdruck betont worden, und beantragen deshalb bei dem hohen Hause gehorsamst: Hochachtungsvoll mit aller Entschiedenheit dafür eintreten, daß die hohen Güter, mit welchen das gesegnete Wirken der Volksschule steht und fällt, dieser auch für die

Zukunft erhalten bleiben.“ Diese Petition wurde von einem Pfarrer E. Wulfov mit folgenden Bemerkungen verbreitet: „Die Petition geht durch unsere ganze Diözese und weiter durch die Uckermark. Sie ist notwendig, da sich viele Feinde des Glaubens darüber erheben und das neue Gesetz zu Falle bringen möchten. Ich bitte daher alle, die noch Religion und christlichen Glauben in der Schule gelehrt wissen wollen, Mann für Mann, hier ihres Namens Unterschrift einzuschreiben, um dem Verderben entgegen zu treten.“

— Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach Ostern steht die erste Lesung des Tertiärbahngesetzes.

Aus dem Gerichtssaal.

* Berlin, 6 April. [Prozeß Bolke.] In der Sitzung vom Dienstag wurde, wie wir den Berichten Berliner Blätter entnehmen, zunächst eine Reihe von Schriftstücken verlesen, welche auf die Konstituierung der Fagonschmiede-Aktien-Gesellschaft, die Beteiligung des Angeklagten an den Unternehmungen derselben, die Ausgabe der jungen Aktien u. Bezug haben. Der Staatsanwalt beantragt, mehrere Zeugen darüber zu befragen, ob sie Eigentümer der Aktien waren, die sie in der Generalversammlung vom April 1889 vertreten haben. — Auf telephonische Aufforderung des Staatsanwalts erscheint sodann der Bankier Bamberger (L. M. B.) als Sachverständiger im Saale. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann erklärt, daß der Vertheidigung von der Vorladung dieses Sachverständigen, gegen dessen Person nichts einzumenden sei, absolut nichts bekannt ist. Was dem Staatsanwalt recht sei, müsse der Vertheidigung billig sein, und dieselbe müsse deshalb verlangen, daß ihr genau das Thema angegeben werde, für welches der Sachverständige vernommen werden solle. — Der Präsident erklärt, daß dem Gerichtshof bis jetzt von der Ladung dieses Sachverständigen auch nichts bekannt sei, worauf der Staatsanwalt erklärt, daß er dem Vorstehenden hiervon bereits Mittheilung gemacht habe. Der Vorstehende entgegnet, daß er eine solche ihm auf der Pferdebahn gemachte Mittheilung nicht als eine offizielle Mittheilung an den Gerichtshof betrachten könne. — Der Staatsanwalt erklärt nun, daß der Sachverständige darüber vernommen werden solle, ob es nicht ein „Skandal“ und „unerhörte“ sei, daß dem Angeklagten bei einem Kursstande von 161 Aktien zum Kurse von 105 überlassen worden seien. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Der Herr Staatsanwalt hat hier wieder einen sehr kräftigen Ausdruck gebraucht. Er hat heute auch schon erklärt, daß ihm die Geduld reiche. Wenn dies schon am zweiten Tage der Verhandlung der Fall sei, so müsse es um so erhaltlicher sein, daß dem Angeklagten und der Vertheidigung dieser Angelegenheit während eines ganzen Jahres die Geduld noch nicht gebricht sei. — Präsident: Er habe ja keine Disziplinargewalt über den Staatsanwalt, gebe aber doch zu bedenken, ob solche Ausdrücke angemessen sind, bevor die ganze Sachlage durch sachverständiges Gutachten geklärt ist. — Rechtsanwalt Mündel: Gegen eine Vernehmung des Herrn Bamberger über den angeblichen „Skandal“ hat die Vertheidigung nichts einzumenden. Freilich hat Herr Direktor Weiß diese Frage schon gestern gegentheilig beantwortet. — R. M. Dr. Friedmann behält sich vor, um die Ansicht des Staatsanwalts von dem „Skandal“ zu widerlegen, sämtliche Sachverständige der Börse zum Beweise dafür vorzuladen, daß aus absolut notwendigen Gründen nicht nur Staaten und Kommunen, sondern alle Aktien-Gesellschaften, insbesondere Industrie-Gesellschaften mit nicht sehr bedeutenden Mitteln, demjenigen Bankhaufe, welches bei plötzlich eintretendem Bedarf einen großen Posten Aktien übernimmt und das baare Geld auf den Tisch legt, gewisse Vortheile zu gewähren in der Lage seien. — Bücherrevisor Bierstadt wird darüber vernommen, welche Konifikationen von Bolke bezahlt worden seien. Nach seinen Ermittlungen sind gezahlt worden: an Arnold im Jahre 1888 2019 Mark und 1890 an Konfortial-Gewinn 6000 M., an den Rechtsanwalt Dr. Staub 6000 M. Konfortial-Gewinn, an den Justizrath Hagen im Jahre 1890 3000 Stammprioritätsaktien zu 105 M. (der Kurs war damals 210) überlassen worden, ebenso an Direktor Kühle 3000 Aktien zu 105 und Rentier Güllack hat 3000 Mark erhalten. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann erklärt, daß Justizrath Hagen die von ihm erworbenen Aktien noch heute besitze und daß alle diese Zuwendungen, in den Volkschen Büchern klar und deutlich und unterschrieben gebucht sind. Der Sachverständige Bierstadt bestätigt dies. — Sodann wird Rechtsanwalt Dr. Staub von der Vertheidigungsbank an den Zeugenstand gerufen. Derselbe bekundet, daß die 5 Aktien, auf Grund deren er in der Generalversammlung am 23. April laut Ausweis des Protokolls gestimmt hat, wahrscheinlich sein Eigentum gewesen seien, doch könne er darüber Genaues nicht mehr mittheilen. Er habe wiederholt Aktien begeben, aber solche auch wieder verkauft, es sei aber auch vorgekommen, daß Bolke, dem er als Rechtsbeistand zur Seite stand, für ihn Aktien angemeldet habe. Die Ueberlassung der Aktien an Bolke zum Kurse von 105 habe ihren sehr triftigen Grund gehabt. Es handelte sich darum, ob man die Aktien auslegen

solle im Wege der Subskription oder ob man sie einem Bankier überlassen solle. Er habe das letztere für empfehlenswerther gehalten, dies sei auch die allgemeine Praxis. Bolke sei der Hauptaktionär gewesen, welcher allein und unausgeleitet das Interesse der Gesellschaft wahrnahm und dasselbe mit Gewandtheit und Energie förderte, und gerade er war der geeignete Mann, dem man die Aktien überlassen konnte. Der augenblickliche Tageskurs von 161 konnte nicht maßgebend sein, der Kurs von Fagonschmiede sei sehr sensibel gewesen und man habe es für richtig gehalten, Herrn Bolke die Aktien zu dem stabilen Werthe zu überlassen. Die ihm überwiesenen 6000 M. hat Bolke angenommen als Vergütung für die unzähligen Konferenzen, Rathschläge u., die er dem Angeklagten gewährt und für welche er niemals liquidirt hatte, weil er mit dem Angeklagten befreundet sei. — Dem Bankier Louis Bamberger wird als Sachverständigen die Frage vorgelegt, ob es öfters vorkommt, daß bei Neuemissionen von Aktien die letzteren zu einem niedrigeren Kurs auszugeben werden, als der Stand der Aktien zu der Zeit war, als die Ausgabe der neuen Aktien beschlossen wurde. Der Sachverständige erklärt, daß die Frage im Allgemeinen sich nicht präzis beantworten läßt, sondern daß die Antwort, ob eine Aktiengesellschaft nicht zu niedrigen Kursen vergeben hat, je nach der Lage des einzelnen Falles zu beurtheilen ist. Im Allgemeinen habe der Rechtsanwalt Dr. Friedmann die verschiedenen Variationen, unter denen eine Erhöhung des Aktienkapitals statzufinden pflegt, richtig dargestellt. — Bankier Schappach schließt sich dem Vorgutachter und dem Direktor Weiß dahin an, daß die Ueberlassung der Aktien zu dem Kurse von 105 an Bolke unter den bei der Fagonschmiede obwaltenden Umständen gutzuheißen war. Nicht richtig sei die Behauptung der Anklage, daß in dem „Börsenjournal“ nur solche Werthe empfohlen wurden, bei denen der Angeklagte theilhaftig war.

Am Mittwoch wird zuerst der ehemalige Korrespondent im Bolke'schen Geschäft, Max Aron vernommen. Derselbe hat auch Artikel für das „Börsen-Journal“ geschrieben und weiß, daß sehr zahlreiche Anfragen bei dem Angeklagten eingingen. Er selbst hat mehrere Notizen über Fagonschmiede in günstigem Sinne geschrieben, weil er selbst das Papier für ein gutes hielt. Jede briefliche Anfrage wurde zunächst brieflich beantwortet und da die meisten die Beantwortung im Briefkasten erbat, wurde auch diesem Verlangen entsprochen. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann legt eine große Anzahl solcher Briefe vor, welche der Zeuge erlebt hat, und behält sich vor, aus diesen und zahlreichen anderen Briefen zu beweisen, daß die Anklagebehörde den Angeklagten fälschlich beschuldigt, solche Briefe fingirt zu haben, und daß dieselben wirklich von Respektspersonen herrühren, daß es sich um durchaus börsenfundierte und keineswegs um kritische Personen handelte und daß in den Briefen die Beantwortung im Briefkasten unter einer beliebigen Chiffre verlangt wurde. Ferner bemerkt der Vertheidiger: der Staatsanwalt habe 231 Notizen über Fagonschmiede ausgegeben und behauptet, daß, nachdem der Angeklagte seinen Aktienbesitz losgeschlagen, plötzlich keine Anfragen über Fagonschmiede mehr gekommen seien. Die Vertheidigung habe nun noch ca. 50 solcher Notizen herausgefunden, so daß 300 solcher Notizen vorliegen. Die Vertheidigung hoffe, daß es genüge, wenn sie nun auch 300 Originalbriefe vorlege, sei aber bereit, eventuell noch mehr herauszufinden. Alsdann wird der Zeuge Dr. Fuchs noch einmal vorgeführt. Derselbe bekundet, er habe sich stets die eingegangenen Briefe als Unterlage genommen und seine Antworten im Briefkasten darauf erteilt; manche Briefe haben ihm auch hier und da die Anregung gegeben, andere ähnliche Papiere zu verfassen, er habe auch wohl manchmal die Form der Briefkastennotiz gewählt, um seine Ansichten auszudrücken. Niemals aber seien von ihm solche Notizen in dem Sinne „fingirt“ worden, daß er etwa entstellte oder unzutreffende Thatsachen verbreitete. Zeuge Silbergleit wiederholt, daß er nie selbständig größere Artikel über Fagonschmiede geschrieben und daß über Alles, was er geschrieben, dem Angeklagten die letzte Korrektur, beziehungsweise Ergänzung zustand. Er habe allerdings Briefkastennotizen „fingirt“, indem er aus anderen Zeitungen die Anregung zu solchen Notizen entnahm, der Inhalt der Notizen sei aber nicht fingirt gewesen, sondern habe seiner wohlwollenden Anschauung stets entsprochen. Der Zeuge erwähnt als einen eklamanten Fall, in welchem der Angeklagte ohne vorliegende Anfrage eine Briefkastennotiz diktiert habe, den folgenden: Die Badefahrtgesellschaft habe dem Angeklagten eines Tages brieflich angezeigt, daß sie ihm für ein Inzerat nur 75 Mark bewilligen wolle. — Mit diesem Brief in der Hand habe ihm Bolke eine Briefkastennotiz gegen die Gesellschaft diktiert. — Der Angeklagte beirreitet dies. — Nach der Befragung des Zeugen hat ihm Bolke auch wiederholt Notizen in Zeitungen angefertigt, um dieselben als Briefkastennotizen verarbeiten zu lassen. Der Zeuge verweigert sich gegen den Vorwurf der Vertheidigung, daß er in der Voruntersuchung etwas Anderes gesagt habe, als hier bei seiner Zeugenaussage. Rechtsanwalt Dr. Friedmann behält sich den Beweis dafür vor, daß die von der Hand des Zeugen herrührenden Artikel doch anders zu Stande gekommen, als er angebe. Der Zeuge sei f. Z. sehr ängstlich gewesen, daß es ihm ebenso gehen könne, wie Bolke; er habe sich in Folge dessen in der Vorunter-

Kleines Feuilleton.

* Oberst v. Lettow-Vorbeck, zuletzt an der Spitze des Nachrichten-Bureaus des Großen Generalstabes stehend, begann vor etwa 1 1/2 Jahren ein umfassendes Werk über den Krieg von 1806/7, von welchem soeben der 2. Band bei E. S. Mittler und Sohn erschienen ist. Durch dieses Werk, zu welchem Lettow die Publikationen Foucart's benutzt hat, sind wir erst in die Lage versetzt worden, einen vollen Einblick in die operative Kriegsführung Napoleons I. thun zu können, weil Lettow an der Hand Foucart's die Direktiven und Ordres Napoleons an seine Marschälle Tag für Tag anführt, ebenso die Meldungen und Briefe der Letzteren an Napoleon. Bisher ist noch kein napoleonischer Feldzug auf Grund der in das operative Gebiet einschlagenden beiderseitigen Maßnahmen dargestellt worden, sondern nur auf einseitiger Grundlage, weil die genannten Ordres u. s. w. noch in den Archiven ruhen. Oberst v. Lettow hat außerdem die beiderseitigen Quellen bis auf die heutige Stunde kritisch untersucht, wobei er sowohl weit über Höpfer als über Clausewitz hinausgegangen und diese, wie eine ganze Zahl Geschichtsschreiber berichtet hat. Für die Operationen verfügte Napoleon allerdings nicht über einen im heutigen Sinne organisierten Generalstab, aber Lettow weist nach, daß Napoleon genau wie heute zwischen „Direktiven“ und „Befehlen“ unterschieden hat, was bis in die neueste Zeit von Fachmännern bestritten wurde. In dieser Hinsicht haben wir Napoleons Kriegsführung also nur im organisatorischen Ausbau überholt. Ferner bringt Lettow zahlreiche Beweise bei, daß Napoleon sowohl wie die Marschälle — besonders Soult und Ney — dauernd auf strenge Kriegszucht hielten. In manchen Richtungen stößt Lettow (im 2. Bande) die ganze bisherige Geschichtsschreibung vollständig um und dieses ist von allgemeinem Interesse. Er beweist nämlich, daß Napoleon die Schwierigkeiten des Ueberzuges nach der Schlacht bei Jena bedeutend unterschätzte und dadurch in nicht geringer Verlegenheit gerieth; ferner, daß es gar nicht Napoleons Absicht war, die Verfolgung von Jena bis nach Brenzlau in einem Zuge durchzuführen. In Potsdam angekommen, hatte Napoleon vielmehr hauptsächlich an den Einzug in Berlin gedacht und die Hohenlohe'sche „Armee“ zunächst außer Acht gelassen.

Da wurde durch ein Bauernmädchen die Aufmerksamkeit auf Hohenlohe's Rückzug über Zehdenitz-Brenzlau gelenkt und erst als dann die Spur von Hohenlohe entdeckt war, setzte der Kaiser die Verfolgung mit ebenso großer Umsicht wie Energie fort. Somit begann die eigentliche Verfolgung erst von Potsdam-Brandenburg an, bis zu der Reihe der Waffentretungen von Brenzlau bis Lüneburg. Daß Hohenlohe trotzdem hätte entkommen können, war zwar schon nachgewiesen, allein Lettow bringt zum ersten Male volle Klarheit in die Vorgänge von Brenzlau. Danach trifft Niemand anders als Massenbach hauptsächlich die Schuld an diesem schmachvollen Ende; und dieser unglückliche Mann erscheint nicht nur als Lügner, sondern geradezu als Landesverräter. Massenbach hat angegeben, er habe selbst die Umzingelung Hohenlohe's mit 100 000 Mann gesehen, jetzt stellt sich aus den Berichten von Marschall Vannes heraus, daß Massenbach zum Feinde hinübergeritten war, um sich selbst zu ergeben. Vannes schreibt nämlich an Napoleon: „Er (M.) zeigte das größte Erstaunen, als er mich sah und sagte mir, daß ihnen nichts als eine schimpfliche Kapitulation übrig bliebe, da mein Korps auf der Flanke sei. Sie rechneten aber auf die französische Großmuth“ und an Murat: „Ohne Zweifel haben Ihre vielen Beschäftigungen Sie vergessen lassen, daß ich an Ihrer Seite war, daß ich meine Avantgarde bei mir hatte und daß ich Ihnen selbst den Generalstab des Fürsten Hohenlohe zugeführt habe, welcher mich gebeten hatte, sich ergeben zu dürfen.“ Nachdem Massenbach bei Vannes gewesen war, rief er Hohenlohe zur Waffenfretung, trotzdem Brenzlau bereits von den Preußen passirt war und nur ein Infanterie-Regiment ihnen im Wege stand. Auch der Uebergang von Zehdenitz, der nur abwechselnd von Preußen und Franzosen besetzt war, hätte zum Entkommen nach Stettin noch benutzt werden können. Zweifellos werden Lettow's Enthüllungen die größte Aufmerksamkeit erregen.

Neue Oper. Vor gefülltem und gewähltem Hause — u. a. waren der Gouverneur der Provinz, mehrere Magistratsmitglieder sowie verschiedene Vertreter der Pariser und Brüsseler Presse erschienen — ging gestern am königlichen Theater zu Lüttich, zum ersten Male die dreifaktige Oper „Sardanapal“, Musik von Alphonse Duvernoy, Text von Bertin, über die Bretter. Das

Werk fand reichen Beifall, wozu vielleicht auch der Umstand beitrug, daß der Ertrag der Vorstellung für die Un- fallkassen der Arbeiter und die Knappschaftskasse des Lütticher Kohlenbeckens bestimmt war. Doch wäre es ungerecht, schon nach der ersten Aufführung über die Oper ein entscheidendes Urtheil zu fällen. Der Text ist eine freie Nachahmung des Sardanapal von Lord Byron, nur ist die Handlung äußerst arm. Sie verlegt den Zuschauer nach Ninive. Der 1. Akt spielt auf einer Terrasse der Gärten Sardanapals. Dieser liebt eine griechische Sklavin, Myrrha, die auch ihm zugethan ist, aber ihr Vaterland vermisst und nach Freiheit schmachtet. Bezeles, ein chaldäischer Priester, und Arbaces, der Statthalter von Medien, zetteln eine Verschwörung zum Sturze Sardanapals an. Der zweite Akt zeigt in einem ersten Bilde das Innere des Palastes, wo Myrrha, von mehreren Sklavinnen umgeben, erscheint. Letztere ziehen sich zurück, da Bezeles und Arbaces eintreten, welche Myrrha zu bewegen suchen, Sardanapal zu tödten, da sie dann frei sein werde. Die Sklavin weigert sich, den Verschwörern als Werkzeug zu dienen, und gesteht, daß sie den verwichlichen Fürsten liebt. Arbaces, Verrath fürchtend, will das Mädchen erlösen, aber Bezeles hält ihn ab. Ein zweites Bild schildert das Nachtsfest. Myrrha will Sardanapal vor der drohenden Gefahr warnen, aber im Rauche des Vergnügens weigert er sich, sie anzuhören. Da ertönt plötzlich der Ruf: „Zu den Waffen!“ Der Aufruhr ist ausgebrochen, die Meuterer haben den Palast umringt. Sardanapal, von Myrrha ermutigt, eilt von seinen Getreuen umgeben, den Aufrührern entgegen, um als Held zu sterben oder als König zu triumphieren. Der dritte Akt spielt auf einem weiten Gange des Palastes. Sardanapal lehrt, den wenigen Freunden begleitet, unter den Klängen eines Trauermarsches zurück; er hat seinen Freund Pantia verloren und auch er will daher sterben. Er läßt einen Scheiterhaufen errichten, auf welchem er mit Myrrha, die ihn nicht verlassen will, den Tod sucht, während die Empörer den Palast stürmen. Die Einzelspieler wie Chor und Orchester leisteten ihr Bestes. Besonderen Beifall fanden die Romane Sardanapals im ersten Akt, das Resultat des Hohenlohe'schen Krieges, die Nachschüsse und das Schlußwort zwischen Sardanapal und Myrrha. Der Komponist Duvernoy wurde wiederholt auf die Bühne gerufen.

Inführung einmal beim Untersuchungsrichter melden lassen und gesagt, daß er ängstlich geworden sei, weil ein Angestellter des Bolle'schen Geschäfts bei ihm gewesen sei. Dies habe zur Folge gehabt, daß damals der Antrag Bolle's auf Haftentlassung wegen Gefahr der Verdunkelung abgelehnt wurde. — Zeuge Silbergleit verbleibt ferner bei der auch von der Anklage aufgenommenen Behauptung, daß der Angeklagte eines Tages von Harzburg oder Splt aus die Ordre erteilt habe: „Ueber Jacon kein Wort mehr!“ Es seien denn auch zahlreiche Anfragen darüber gekommen, warum das Journal plötzlich so still über Jacon sei. — H. A. Dr. Friedmann legt sofort eine ganze Reihe von Briefkasten-Notizen vor, welche auch nach jener Zeit in der alten Weise die Jacon'schmiede-Aktien empfahlen. Auf weiteres Befragen bestätigt der Zeuge, daß die Infektion von Prospekten, Bilanzen u. feinen Einfluß auf die Art der Besprechung der betr. Papiere im Börsen-Journal gehabt habe und daß nach seiner Ueberzeugung Bolle bei den Notizen ebenso bona fide gehandelt habe, wie er selbst. — Der Angeklagte erklärt auf Befragen des Präsidenten, daß, wenn er wiederholt ausgeführt habe, daß der innere Werth der Jacon'schmiede-Aktien höher sei, als der Kurswerth, er dazu vollständig berechtigt gewesen sei. Sachverständiger Bantier Schappach bestätigt, daß der „innere Werth“ ein börsentechnischer Ausdruck sei und oftmals eine Kurssteigerung bedinge. Rentier Ludwig Cohn, der zwei Jahre Mitarbeiter des „Börsen-Journals“ gewesen ist, erklärt als Zeuge, daß bei vielen Briefkasten-Notizen, die er geschrieben, Anfragen zu Grunde lagen, bei anderen aber solche fehlten. Auf alle Fälle hätte aber die in den Notizen gegebene Auskunft stets seinen Ansichten entsprochen. Wenn er in der Vorunternehmung gesagt habe, daß 98 Prozent aller Briefkasten-Notizen fingirt waren, so will er darunter verstanden wissen, daß diese Notizen verfaßt wurden, ohne daß eine Antwort von den Betreffenden direkt verlangt worden war. Er habe für seine redaktionelle Thätigkeit kein Honorar erhalten, sondern nur einmal einen Kursgewinn von 2700 Mark für Jacon'schmiede-Aktien erhalten. Der Zeuge ist auch in der Generalversammlung vom April 1889 zugegen gewesen, in welcher beschlossen worden war, dem Bolle 360 000 Mark Prioritäten zu 105 zu übergeben. Er bekennt, „Strohmann“ gewesen zu sein, giebt aber zu, daß Bolle Aktien für ihn angemeldet habe. Aktionär sei er nicht gewesen, müsse aber bezeugen, daß er sich irgendwie bei seiner Abstimmung habe beeinflussen lassen. — Nunmehr soll der Punkt der Anklage verhandelt werden, wonach behauptet wird, daß die Briefkastennotizen, in welchen die Jacon'schmiede-Aktien empfohlen wurden, auf Unwahrheiten beruhen. Die Vertheidigung habe sich wiederholt erboten, den Gegenbeweis zu führen, der Gerichtshof müsse sich aber doch auf den Standpunkt stellen, daß es zunächst Aufgabe des Staatsanwalts sei, den Beweis für die Behauptungen der Anklage zu führen. — Staatsanwalt Walte erklärt, daß die Staatsanwaltschaft durch Vernehmung der Sachverständigen zu beweisen gedenke, daß der Kurs der Jacon'schmiedeaktien künstlich in die Höhe getrieben sei und dem inneren Werthe desselben keineswegs entspreche. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Die Vertheidigung sei jederzeit bereit, den Gegenbeweis zu führen. Bezüglich der Vernehmung von Sachverständigen müßte die Vertheidigung dagegen protestiren, daß nun einfach ein Börsensachverständiger geladen wird, der da nach dem Kurszettel beurtheile, ob der Kurs für Jacon'schmiede ein angemessener sei oder nicht. — Der Gerichtshof beschließt, zwei Sachverständige vorzuladen. — Die nächste Sitzung wird erst am Freitag stattfinden.

Lokales.

Posen, den 8. April.

br. Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen nehmen morgen, Sonnabend, ihren Anfang. Dieselben finden auf dem Kanonenplatz statt. Morgen Sonnabend, um 8 Uhr Vormittags ist die Versammlung für Reserve- und Dispositions-Urheber der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere, um 2 Uhr Nachmittags für Reserve- und Dispositions-Urheber der Jäger, Kavallerie, Train, Lazarethgehilfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militärärzte, Pharmazeuten, Veterinärpersonal, Marine, Dekonomiehandwerker, Arbeitsoldaten, Büchsenmachergehilfen und Zahlmeister-Apiranten. Eine besondere Vorberingung findet außer den bereits erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen nicht statt. Ausbleiben ohne Entschuldigung wird aber trotzdem mit Arrest bestraft.

* Steckbrief. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen den von hier verschwundenen Kaufmann und Destillateur Leo Sewel, die Unteruchungshaft wegen Bestechung, Betruges und Brandstiftung verhängt und verfolgt denselben mittelst Steckbriefes im Regierungs-Amtsblatt. Derselbe ist 25 Jahre alt, spricht deutsch und polnisch und ist sehr redigewandt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justizgefängnis abzuliefern.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

W. Znowrazlaw, 7. April. [Mordversuch auf den Defan v. Boninski in Koscielce.] Wie ein Lauffeuer verbreitete sich heute Vormittag die Nachricht in hiesiger Stadt von dem heute Nacht auf den Defan v. Boninski in Koscielce bei Znowrazlaw verübten Mordversuch. Vier im Gesicht schwarz gefärbte und mit rothen Gewändern umhüllte Männer drangen in die Wohnung des Defans ein und fielen sofort über ihn her. Nachdem er um Hilfe gerufen und auch schon einige Männer herbeigeeilt waren, richteten die Eindringlinge die Revolver auf Boninski und verwundeten ihn durch drei Schüsse lebensgefährlich, worauf sie entflohen. Sie wurden aber verfolgt, und nachdem sie auch gegen ihre Verfolger die Revolver zogen, machten auch diese von ihrer Waffe Gebrauch und streckten zwei der Mörder todt nieder; die anderen beiden richteten darauf ihre Revolver gegen sich selbst und sanken einige Schritte davon ebenfalls todt zu Boden. In den Taschen der Mörder fand man rothe Bettel mit der Aufschrift: „Komitet egzekucyjny anarhistow polskich!“ Es ist fraglich, ob Herr von Boninski am Leben wird erhalten bleiben. Eine Gerichtskommission hat sich bereits an Ort und Stelle begeben.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. April. In der heutigen ersten Sitzung der Börsen-Enquete-Kommission wurde nach Begrüßung der Versammlung durch Staatsminister v. Boetticher und einleitender Rede des Vorsitzenden, Reichsbank-Präsident Dr. Koch, als Grundlage der weiteren Beratungen die Beschaffung von Material mit Hilfe der Regierungen der Bundesstaaten, sowie der Inhalt eines Fragebogens für die spätere Vernehmung von

Sachverständigen festgestellt, dessen Veröffentlichung demnächst erfolgen wird. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Bremen, 7. April. Der „Norddeutsche Lloyd“ hat die Passagepreise nach Newyork und Baltimore für die deutschen Aussteller auf der Chicagoer Weltausstellung um 25 Prozent ermäßigt.

Hamburg, 7. April. Die englische Bark „Erato“, welche am 12. v. Mts. aus Iquique hier angekommen ist, sollte aus dem Hafen für Segelschiffe nach dem Doct geschleppt werden, fiel jedoch am Eingang des Hafens um und liegt nunmehr mit der Tafelung nach dem amerikanischen Quai ohne diesen zu berühren. Sechs Personen wurden verletzt, gelandet zwei Mann. Der sogenannte Kofklopfer wird vermuthlich ist derselbe ertrunken. Die Feuerwehr macht zu seiner Auffindung Versuche. Die Schifffahrt ist nicht behindert.

Hamburg, 7. April. Der Hamburger Dampfer „Hansa“ von Hamburg nach Tilbury bestimmt, ist nach einer Kollision mit dem Bremer Dampfer „Falkenburg“ in der vergangenen Nacht in der Nordsee gesunken. Von der 20 Personen betragenden Besatzung sind 7 ertrunken. Die „Falkenburg“ ist stark beschädigt in Delfzyl eingelaufen.

Nürnberg, 7. April. Auf die gestern vom hiesigen Magistrat aufgelegte 4prozentige Stadtanleihe im Betrage von 1 887 000 M. wurden 12 Millionen gezeichnet; unter den Zeichnern befinden sich viele auswärtige. Der Emissionskurs ist auf 102 festgesetzt.

Innsbruck, 7. April. Der Landtag für Tirol nahm in seiner heutigen Vormittagsitzung das Schulaufsichtsgesetz an. Der Bischof von Briren hatte die Erklärung abgegeben, die Bischöfe stimmten dem Schulaufsichtsgesetz zu, obwohl die Kirche nicht voll befriedigt sei, weil das Bedürfnis nach Regelung der Schulverhältnisse immer dringender werde. In ähnlicher Weise äußerte sich der Klubobmann Repp. Der Klubobmann Wildauer hatte erklärt, die Liberalen wollten die endgiltige Annahme des Entwurfes, obgleich er eine Reihe von Bestimmungen parteimäßigen Charakters enthalte, nicht hindern, weil er sich in dem Rahmen des Reichsvolksschulgesetzes bewege und weil die Beendigung des Schulkampfes von hohem Werthe sei. — In der Nachmittagsitzung gelangte das die öffentlichen Volksschulen betreffende Gesetz ohne Debatte zur Annahme.

Brag, 7. April. Landtag. Bei der fortgesetzten Budgetdebatte bezeichnete Werinsky (Deutscher) die Wiederaufnahme des Ausgleiches als eine Staatsnothwendigkeit. Graf Harrach und Prinz Bobkowitz sprachen die Ueberzeugung aus, daß der Ausgleich zu einem späteren Zeitpunkt zustandekommen werde. Der Jungzeche Herold äußerte, das böhmische Volk bilde nach der geographischen Lage Böhmens einen mächtigen Wall gegen die gefährlichen Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes und müsse daher für seine große Aufgabe entsprechend vorbereitet werden.

Pest, 7. April. Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Budgetberatung wiesen der Ministerpräsident Szapary und der Finanzminister Bekerle auf das Entschiedenste die Insinuation Pazmandys und Genossen zurück, daß Ausländer zu den Wahlkosten der liberalen Partei beigetragen und daß die Regierung einen Betrag aus der Ablösung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn zu Wahlzwecken verwendet habe.

Petersburg, 7. April. Der Kaiser machte gestern Nachmittag dem Minister des Auswärtigen v. Giers einen halbstündigen Besuch. Der Gesundheitszustand des letzteren hat sich sehr gebessert, daß keine weitere Bulletins über sein Befinden ausgegeben werden.

Stockholm, 6. April. Die zweite Kammer hat mit 116 gegen 107 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die neunzigstägige Uebungszeit für die Wehrpflichtigen abgelehnt.

Paris, 7. April. Dem Vernehmen nach beschloß die Regierung zur Verstärkung der Truppen in Dahomey einen Kredit im Betrage von 2 925 000 Frs. zu verlangen.

Paris, 7. April. Deputirtenkammer. Bei der Beratung der für den Suban geforderten Kredite stellte der Unterstaatssekretär der Kolonien, Jarnais, den Antrag, gleichzeitig auch die Frage bezüglich Dahomey's zu beraten und wiederholte, daß die für den Suban geforderten Kredite nicht dazu bestimmt seien, den dortigen Besitz Frankreichs weiter auszudehnen, sondern nur zur Erhaltung und Verstärkung des gegenwärtigen Standes der Dinge dienen sollten. Die Regierung werde die Aufständischen züchtigen, wenn dies nothwendig sein sollte, sie werde indessen nicht die französischen Besitzungen ausdehnen, sondern darauf Bedacht nehmen, sie zu organisiren. Was Dahomey angehe, so zwingt die Verletzung des bestehenden Vertrages durch den König Behanzin Frankreich dazu, seinen Rechten Achtung zu verschaffen und die unter französischen Schutz gestellten Europäer zu schützen. Die Regierung habe bereits alle dazu erforderlichen Maßregeln ergriffen. Die Regierung rufe das Vertrauen der Kammer an und rechne darauf, daß ihr die Kammer die für die Benutzung der Kredite wünschenswerthe Freiheit gewähren werde. (Beifall im Centrum und auf der Linken.)

London, 7. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos-Ayres hat die Regierung allen politischen Parteien die Bildung von Wahlkomittees gestattet. Man glaubt, die Radikalen beabsichtigen neue Ruhestörungen.

Aus Teheran meldet die „Times“, daß die Cholera in Herat im Abnehmen begriffen sei; überhaupt beständen Zweifel über die wirkliche Natur der Epidemie.

Belgrad, 7. April. Soviel hier verlautet, steht eine Anzahl der bulgarischen Flüchtlinge im Begriff das serbische Territorium zu verlassen.

Rairo, 6. April. Die feierliche Ueberreichung des Investiturfemans ist verschoben worden. Der Ferman enthält angeblich einen Passus, nach welchem die Sinai-Halbinsel als türkisches Territorium zu betrachten ist, was auch bisher unbeirrt war; dagegen ist in dem Ferman nicht gesagt, daß, wie bisher, die von der Türkei den Egyptern auf der Sinai-Halbinsel eingeräumte Verwaltung fortbestehen soll. Die Investitur wird nach dem Rathe der egyptischen Staatsmänner vom Khedive erst dann angenommen werden können, wenn die Türkei nochmals die bindige Erklärung abgegeben hat, daß sie die egyptische Verwaltung auf der Sinai-Halbinsel anerkennt, wie dies erst vor Kurzem geschehen ist, obwohl, wie bemerkt, der Ferman eine diesbezügliche ausdrückliche Erwähnung nicht enthält. Der Khedive soll sich an die Mächte mit dem Erluchen gewendet haben, sich bei dem Sultan für die

Einbegreifung der Halbinsel Sinai in das egyptische Territorium in offiziöser Weise zu verwenden.

Berlin, 8. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt erneut auf das Bestimmteste, daß Deutschland die Initiative zu einer handelspolitischen Annäherung an Rußland ergriffen habe. In Petersburg dürfte, wenn jemals russischerseits Schritte geschehen seien, um sich über die deutsche Handelspolitik zu informieren, volle Gewißheit bestehen, daß der deutsche Konventionaltarif nur gegen gleichwerthige tarifliche Konzeßion und Aufheben der Beschränkungen gegenüber dem deutschen Import zu haben sei.

Berlin, 8. April. Die Stadtverordneten nahmen gestern einstimmig die Resolution an, welche den Magistrat auffordert, den Reichskanzler erneut um Abänderung der Instruktion, betreffs des Gebrauchs von Schußwaffen durch Wachtposten zu ersuchen.

Pest, 8. April. In Szentbenedek sind durch eine Feuersbrunst die Kirche, zwei Schulgebäude und 63 Häuser eingestürzt worden.

Preßburg, 8. April. Der Vizepräsident des Obersten Rechnungshofes erschloß sich in einer hiesigen Badeanstalt.

Paris, 8. April. Kammer. Fortsetzung. Samarzan erklärte den Plan der Regierung für unzureichend; man müsse Behanzin eine ernste Lehre geben, Baumay und Demun wollen für die Kredite stimmen, kritisiren aber die Kolonialpolitik der Regierung. Demun hob hervor, daß Deutschland, Italien und England weitere Fortschritte in Afrika machen, Frankreich müsse seine Kolonialpolitik weiter ausdehnen. Loubet betonte, die Kredite bezweckten nur den gegenwärtigen Besitz aufrecht zu erhalten, keine neuen Eroberungen zu machen. Schließlich wurde die Debatte auf Sonnabend vertagt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1892.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seeshöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2.	752,2	ND stark	trübe	+17,5
7. Abends 9.	754,2	ND stark	heiter	+ 9,3
8. Morgs. 7.	758,5	ND stürmisch	bedeckt	+ 4,7
Am 7. April	Wärme-Maximum + 17,6° Cels.			
Am 7.	Wärme-Minimum + 7,5° =			

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. April Morgens 2,14 Meter.
= 7. = Mittags 2,14 =
= 8. = Morgens 2,00 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 7. April. Schluß festigt.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85,80, 3 1/2proz. L.-B.-Anl. 97,00, Koniol. Türken 19,85, Türk. Soole 75,25, 4proz. ung. Goldrente 93,25, Bresl. Diskontobank 92,50, Breslauer Wechselbank 95,00, Kreditaktien 167,25, Schlei. Bankverein 109,75, Donnerstagsmarkt 81,50, Flöthner Maschinenbau —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft, für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,75, Oberschlei. Eisenbahn 57,75, Oberschlei. Portland-Zement 91,50, Schlei. Cement 129,00, Oppeln Zement 96,50, Schlei. Dampf. C. —, Kramka 117,00, Schlei. Zinkaktien 189,50, Laurahütte 110,25, Verein. Delfabr. 84,00, Dörfelr. Banknoten 172,25, Russ. Banknoten 207,90, Gieseler Cement 97,00.

*) Am 4. cr. war der Kurs 56,50.
Frankfurt a. M., 7. April. (Schlußkurse). Fest.
Bund. Wechsel 20,412, 4proz. Reichsanleihe 106,75, österr. Silberrente 80,25, 4 1/2proz. Papierrente —, do. 4proz. Goldrente 95,30, 1880er Soole 125,20, 4proz. ung. Goldrente 93,10, Italiener 87,40, 1880er Russen 93,10, 3. Orientanl. 66,20, unfrig. Egypter 97,10, lomb. Türken 19,80, 4proz. türk. Anl. 83,70, 3proz. port. Anl. 26,40, 5proz. ierb. Rente 80,00, 5proz. amort. Rumänier 97,50, 6proz. koniol. Mexik. 80,60, Böhm. Weib. 302 1/2, Böhm. Nordbahn 156,70, Franzosen 247 1/2, Galizier 181 1/2, Gotthardbahn 138,60, Lombarden 76 1/2, Lübeck-Büchen —, Nordwestbahn 181 1/2, Kreditaktien 266 1/2, Darmstädter 134,00, Mitteld. Kredit 98,40, Reichsb. 148,70, Disk. Kommandit 188,10, Dresdner Bank 138,90, Barlsru Wechsel 81,116, Wiener Wechsel 171,85, serbische Tabaksrente 80,40, Bochum. Gußstahl 120,50, Dortmund. Union 59,90, Harpener Bergwerk 144,80, Hibernia 120,30, 4proz. Spanier 59,40, Mainzer 110,60.

Brivadisfont 1 1/2 Proz.
*) per comptant.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 266 1/2, Disk. Kommandit 188,40, Bochumer Gußstahl 121,90, Harpener 146,20, Lombarden —, Staatsbahn —, Nordd. Lloyd —, Türken —.

Rodukt-Kurse.

Köln, 7. April. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,00, do. fremder loco 23,50, per Mai 19,85, per Juli —, Roggen hiesiger loco 23,00, fremder loco 24,75, per Mai 20,85, per Juli —, Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —, Rübsöl loco 57,00, per Mai 56,90, per Oktober 54,30. — Wetter: Brachtwoll.

Bremen, 7. April. (Kurse des Effekten- u. Metall-Bereins. 5proz. Nordd. W.-Kammerlei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 140 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 105 1/2, Gd.

Bremen, 7. April. (Börsen- u. Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleumbörse.) Faß 30 Liter. Still. loco 5,95 Br.

Braunsw. Matt. Upland middl. loco 35 Pf., Upland Basis middl. nichts unter low middl., auf Terminklieferung, April 34 1/2 Pf., Mai 35 Pf., Juni 35 1/2 Pf., Juli 35 1/2 Pf., August 36 Pf., Sept. 36 1/2 Pf.

Wolle. 71 Ballen Cap, — Ballen Natal, 10 Ballen Kamm-linge.

Speck short clear middl. Ruhig. 33.

Hamburg, 7. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holl. loco neuer 200—205. — Roggen loco ruhig, medlenb. loco neuer 200—220, russ. loco ruhig, neuer 185—188 nom. Hafer ruhig. Rübsöl (unverz.) ruhig, loco 56,00. — Spiritus feiner, per April-Mai 30 Br., v. Mai-Juni 30 1/2 Br., per August-Septbr. 31 1/2 Br., per Sept.-Okt. 31 1/2 Br. — Kaffee flau. Umlauf — Sad. — Petroleum ruhig. Standard white loco 5,85 Br., per Aug.-Dezbr. 5,90 Br. — Wetter: Brachtwoll.

Hamburg, 7. April. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos v. April 63 1/2, v. Mai 63, per Sept. 61, per Dezbr. 59 1/2. Behauptet.

Hamburg, 7. April. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohruder I. Produkt Bafz 93 pSt. Rendement neue Masse. frei an Bord Hamburg per April 13,60, per Mai 13,75, per August 14,17 1/2, v. Oktober 12,87 1/2. Ruhig.

Paris, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beht. p. April 23,90, p. Mai 24,10, p. Mai-August 24,50, p. Sept.-Dezbr. 24,70. Roggen ruhig, p. April 18,20, p. Sept.-Dezbr. 16,10. Weizen beht. p. April 51,40, p. Mai 52,00, p. Mai-August 52,80, p. Sept.-Dezbr. 53,80. Rüböl fest, p. April 51,50, p. Mai 52,50, p. Mai-Aug. 53,50, per Septbr.-Dezbr. 53,8. — Spiritus fest, per April 45,75, p. Mai 45,00, p. Mai-August 44,75, p. Sept.-Dezbr. 40,75. — Wetter: Schön.

Paris, 7. April. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent into 38,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm p. April 38,87, p. Mai 39,12, p. Mai-August 39,37, per Oktbr.-Jan. 35,75.

Savre, 7. April. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baiffe.

Rio 6000 Cof., Santos 11000 Cof., Recettes für gestern.

Savre, 7. April. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Mai 83,50, p. Sept. 78,75, p. Dez. 77,00. Ruhig.

Amsterdam, 7. April. Getreidemarkt. Weizen p. Mai 212. Roggen p. Mai 191, p. Oktober 168.

Amsterdam, 7. April. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 7. April. Banzanin 54.

Amsterdam, 7. April. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B, p. Juli —, p. Sept.-Oktober 4,75 bez. u. Käufer.

Antwerpen, 7. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., p. April 14 Br., p. Mai 14 Br., p. Sept.-Dez. 14, Br. Fest aber ruhig.

Antwerpen, 7. April. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen ruhig. Hafer unbelebt. Gerste ruhig.

London, 7. April. 96 pCt. Savazucker loco 15%, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13%, fest.

London, 7. April. Schilf-Rohr 45%, per 3 Monat 45%.

London, 7. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 7. April. Rohseisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 lb. 9 d. Käufer, 40 lb. 11 d. Verkäufer.

Liverpool, 7. April. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Rutch-mäßiger Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 1000 Ball.

Liverpool, 7. April. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Unverändert.

Widdl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 3¹⁰⁰/₁₀₀ Käuferpreis, Mai-Juni 3¹⁰⁰/₁₀₀ do., Juni-Juli 3¹⁰⁰/₁₀₀ do., Juli-August 3¹⁰⁰/₁₀₀ do., August-Sept. 3¹⁰⁰/₁₀₀ do., Sept.-Okt. 3¹⁰⁰/₁₀₀ do., Okt.-Nov. 3¹⁰⁰/₁₀₀ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 6. April. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig. Tinnellu 1/10 höher.

Widdl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 3¹⁰⁰/₁₀₀ Käuferpreis, Mai-Juni 3¹⁰⁰/₁₀₀ do., Juni-Juli 3¹⁰⁰/₁₀₀ Verkäuferpreis, Juli-August 3¹⁰⁰/₁₀₀ do., August-Sept. 3¹⁰⁰/₁₀₀ Käuferpreis, Okt.-Novbr. 3¹⁰⁰/₁₀₀ do., Nov.-Dez. 3¹⁰⁰/₁₀₀ d. do.

Newyork, 6. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 6¹⁰/₁₀ do., in New-Orleans 6¹⁰/₁₀ do., Standard white in Philadelphia 6,05 do., Rohes Petroleum in Newyork 5,45 do., B. ne Certificates per Mai 56¹⁰/₁₀ do., Bismuth fest, Schmalz loco 6,50 do., Rohe u. Brothers 6,85. Zucker (Zentr. refining Muscovad.) 2¹⁰/₁₀ do., Mais (New) p. Mai 46¹⁰/₁₀ do., p. Juni 44¹⁰/₁₀ do., p. Juli 44¹⁰/₁₀ do., Rother Winter weizen loco 98¹⁰/₁₀ do., — Kaffee Rio Nr. 7,13¹⁰/₁₀ do., — Weizen (Spring clear) 3 D. 50 C. Getreidefracht 1¹⁰/₁₀ do., Kupfer 11,75. Rother Weizen p. April 94¹⁰/₁₀ do., p. Mai 91¹⁰/₁₀ do., p. Juni 89¹⁰/₁₀ do., p. Juli 89¹⁰/₁₀ do., Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai 12,37, p. Juli 11,87.

* eröffnete 57.

Weizen eröffnete schwach und fiel einige Zeit in Folge von Verkäufen des Auslands, dann trat auf Abnahme der Lagerbestände sowie auf erwartete Abnahme der Zufuhren und Deckungen auf

Termine eine lebhaftere Reaktion ein, welche in Folge von Realisierungen der Haufepartei wieder verloren ging. Schluß stetig. — Mais sehr fest auf gute Nachfrage für den Export, einige Zeit steigend, dann lebhaftere Reaktion, welcher bald eine Erholung des Marktes folgte. Schluß fest.

Newyork, 7. April. (Anfangsbericht.) Petroleum Biveline certificates per Mai 56¹⁰/₁₀ do., Weizen per Mai 90¹⁰/₁₀ do.

Chicago, 6. April. Weizen p. Mai 79¹⁰/₁₀ do., p. Juni 79¹⁰/₁₀ do., Mais per Mai 40. Speck short clear 6,05. Pork p. Mai 10,10.

Weizen fiel nach Eröffnung auf reichliche Angebote, darauf trat infolge von Käufen der Haufepartei und Baiffiers eine lebhaftere Reaktion ein, die letztere machte jedoch auf Realisierungen der Haufepartei wieder einer weichenden Tendenz Platz. Mais nach Eröffnung infolge großer Käufe steigend, später abgeklungen und fallend.

Berlin, 8. April. Wetter: Kühler.

Newyork, 7. April. Weizen per April 94¹⁰/₁₀ C., per Mai 91¹⁰/₁₀ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 7. April. Die heutige Börse eröffnete in weniger fester Haltung und mit zum Teil etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gestaltete sich aber bald auf einzelnen Gebieten bei weiter steigenden Kursen lebhafter. Der Börsenschluß erschien aber wieder etwas abgeklungen.

Der Kapitalmarkt zeigte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preussische konsol. Anleihen behauptet aber ruhig. Fremde festen Zins tragende Papiere erwiesen sich ziemlich fest, namentlich Russische Anleihen und Italiener; Russische Noten nach schwächerer Eröffnung befestigt.

Der Privatdiskont wurde mit 1¹⁰/₁₀ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas schwächer ein gingen später in festerer Haltung lebhafter um, schlossen aber wieder mit einer Abschwächung; Franzosen waren schwächer, andere Oesterreichische Bahnen behauptet, Schweizerische Bahnen befestigt und steigend, besonders Gotthardbahn und Zentralbahn, auch Italienische Bahnen wieder fester und lebhafter.

Inländische Eisenbahnaktien zu wenig veränderten Kursen verhältnismäßig lebhaft.

Bankaktien fest; die spekulativen Devisen, besonders Diskontokommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Deutschen und Dresdener Bank nach schwacher Eröffnung zu anziehenden Kursen befestigt.

Industriepapiere fest, theilweise lebhafter und etwas besser; Montanwerthe recht fest, sowohl Kohlen- wie Eisen- und Hüttenwerthe befestigt und zum Teil erheblich höher.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. April. In Newyork war Weizen gestern schwach; schließlich zogen die Preise 1/4 C. an. Schlechtere Saatensstandsberichte aus Kansas befestigten. Hier war die Börse heute recht fest, aber das Geschäft war zumeist still und als zum Schluß die Abgeber sich zurückzogen, stiegen die Preise nicht unerheblich. Von den gestern von der Sachverständigen-Kommission beauftragten 9 Partien Roggen ist keine einzige konstatirt erklärt worden. Die heutigen Ankündigungen von 34 Scheinen Weizen und 30 Scheinen Roggen wurden prompt aufgenommen. Weizen war anfangs wenig besser, wurde später aber bis um 2¹⁰/₁₀ Markt höher bezahlt. Roggen gewann nach anfänglich wenig veränderten Werth ca. 1 M. Hafer fand zu dem herabgesetzten Preis bessere Beachtung; in Folge dessen zogen die Preise weiterhin um ca. 1 Markt an. In Roggenmehl war einiges Geschäft zu höheren Preisen. Rüböl war bei geringen Umsätzen etwas schwächer. Spiritus fest. Lohware

brachte ca. 30 Pf. höhere Preise. Für Termine bestand bessere Kauflust, namentlich wurden hintere Termine auf Meinung starker gefaßt, die Preise zogen um 60 Pf. an.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) p. 1000 Ko. loco in besseren Qualitäten lebhafter Abzug. Termine im Verlaufe höher. Gefundigt 1700 Ton. Ründigungspreis 188 M. loco 186 bis 215 nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat und per April-Mai 187—186,75—190,5 bez., per Mai-Juni 187—186,75—190,5 bez., per Juni-Juli 188—187,5—191—190,5 bez., per Juli-August 187—188,5 bez., Abgelaufene Ründigungscheine vom 1. und 2. d. M. a 186,5—187 bez.

Roggen per 1000 Kilo. loco still. Termine gestiegen. Gefundigt 1500 Ton. Ründigungspreis 201,5 M., loco 196—202 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 201 M., per diesen Monat —, April-Mai 201,5—201—202,5 bez., per Mai-Juni 194,5—194 bis 197,25 bez., per Juni-Juli 190,75—190,25—192,5—192 bez., per Juli-August 178—177,25—179—178,75 bez., per Sept.-Okt. 171 bis 170,75—172 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. loco. Flau. Große und kleine 140—190 M. nach Qual., Futtergerste 142—160 M.

Hafer per 1000 Kilo. loco fester. Termine höher. Gefundigt 600 Ton. Ründigungspreis 142,5 M. loco 142—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 M. Bomm., preuß. und schles., mittel bis guter 144—158, hochfeiner 166 ad Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat —, p. April-Mai 142—143,25 bez., per Mai-Juni 143,25—144,5 bez., per Juni-Juli 145—146,25 bez., per Juli-August 145—145,5 bez., Abgel. Ründigungscheine vom 1. d. M. 139,75 und vom 4. d. M. 141 verkauft.

Mais per 1000 Kilogr. loco matt. Termine still. Gefundigt — Ton. Ründigungspreis — M. loco 118—124 M. nach Qual., per diesen Monat —, per April-Mai 111,5—112,25 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 112,25 bez., per Sept.-Okt. — bez. Erbsen p. 1000 Kilo. loco. Roggen 190—240 M., Futtermais 156—163 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto incl. Sad. Termine höher. Gefundigt — Sad. Ründigungspreis — M., per diesen Monat —, per April-Mai 27—27,15 bez., per Mai-Juni 26,8—27 bez., per Juni-Juli 26,75—26,9 bez., per Juli-August —.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Matter. Gefundigt 900 Btr. Ründigungspreis 54,5 M. loco mit Faß —, per diesen Monat —, per April-Mai 54,7—54,4—54,5 bez., per Sept.-Okt. 52,3 M. bez. Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sad. loco 32,75 M. — Feuchte dgl. p. loco 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sad. loco 33,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Bosten von 100 Btr. Termine —. Gefundigt — Kilo. Ründigungspreis — M. loco —, p. diesen Monat — M., per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. a 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gefundigt — Btr. Ründigungspreis — M. loco ohne Faß 61,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. a 100 Proz. = 16000 Btr. nach Tralles. Gefundigt — Btr. Ründigungspreis — M. loco ohne Faß 41,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Btr. a 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gefundigt — Btr. Ründigungspreis — M. loco mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Steigend. Gefundigt 220 000 Btr. Ründigungspreis 41,0 M., Ründigungscheine vom 5. April 40,9 bez., per diesen Monat u. per April-Mai 40,6—41,5 bez., per Mai-Juni 41,1—41,9 bez., per Juni-Juli 41,6—42,4 bez., per Juli-August 42,1—42,8 bez., per August-Sept. 42,3—43,1 bez., per Sept.-Oktober 41—41,6 bez., per Okt.-Nov. 39,8—40,5 bez., Nov.-Dez. 39—39,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,25, Nr. 0 26,00—24,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,25—26,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—27,25 bez., Nr. 0 1¹⁰/₁₀ M. höher als Nr. 0 um 1 pr. 100 Kilo brutto incl. Sad.

Feste Umrechnung: 1 Livre sterl. = 2 M. 10. Doll. = 4¹⁰/₁₀ M. 1 Rub. 30 M = 2 1/2 M. — 12 südd. Wörr. = 2 MPT. 1 fl. fl. holl. W. 1 M. 7¹⁰/₁₀ Pf. 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechselv. 7 April.			Bank-Diskonto. Wechselv. 7 April.			Bank-Diskonto. Wechselv. 7 April.			Bank-Diskonto. Wechselv. 7 April.		
Amsterdam.	3	8 T. 168,60	Amsterdam.	3	8 T. 168,60	Amsterdam.	3	8 T. 168,60	Amsterdam.	3	8 T. 168,60
London.	3	8 T. 20,40	London.	3	8 T. 20,40	London.	3	8 T. 20,40	London.	3	8 T. 20,40
Paris.	3	8 T. 81,16	Paris.	3	8 T. 81,16	Paris.	3	8 T. 81,16	Paris.	3	8 T. 81,16
Wien.	3	8 T. 171,90	Wien.	3	8 T. 171,90	Wien.	3	8 T. 171,90	Wien.	3	8 T. 171,90
Warschau.	3	8 T. 219,00	Warschau.	3	8 T. 219,00	Warschau.	3	8 T. 219,00	Warschau.	3	8 T. 219,00
Berlin. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privat. 1 1/2.			Berlin. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privat. 1 1/2.			Berlin. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privat. 1 1/2.			Berlin. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privat. 1 1/2.		
Geld, Banknoten u. Coupons.			Geld, Banknoten u. Coupons.			Geld, Banknoten u. Coupons.			Geld, Banknoten u. Coupons.		
Souvereigns.	16,21	bz	Souvereigns.	16,21	bz	Souvereigns.	16,21	bz	Souvereigns.	16,21	bz
20 Francs-Stück.	4,185	G.	20 Francs-Stück.	4,185	G.	20 Francs-Stück.	4,185	G.	20 Francs-Stück.	4,185	G.
Gold-Dollars.	20,38	G.	Gold-Dollars.	20,38	G.	Gold-Dollars.	20,38	G.	Gold-Dollars.	20,38	G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	81,15	bz	Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	81,15	bz	Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	81,15	bz	Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	81,15	bz
Franz. Not. 100 Frs.	172,29	G.	Franz. Not. 100 Frs.	172,29	G.	Franz. Not. 100 Frs.	172,29	G.	Franz. Not. 100 Frs.	172,29	G.
Oestr. Noten 100 fl.	209,25	bz	Oestr. Noten 100 fl.	209,25	bz	Oestr. Noten 100 fl.	209,25	bz	Oestr. Noten 100 fl.	209,25	bz
Russ. Noten 100 R.	209,25	bz	Russ. Noten 100 R.	209,25	bz	Russ. Noten 100 R.	209,25	bz	Russ. Noten 100 R.	209,25	bz
Deutsche Fonds u. Staatspap.			Deutsche Fonds u. Staatspap.			Deutsche Fonds u. Staatspap.			Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Österr. Anl.	4	106,60	Österr. Anl.	4	106,60	Österr. Anl.	4	106,60	Österr. Anl.	4	106,60
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75	do. do.	3	85,75
do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80	do. do.	3 1/2	99,80
do. do.	3	85,75	do. do.	3</							